



**Zukunft Handwerk**  
Markenbotschafter für  
den Kongress **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 1-2 | 17. Januar 2025 | 77. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 507.459 Exemplare (IVW III/2024) | **Preis: 3,95 Euro**

### Einsatz auf der „Elphi“

Fototermin vor großartiger Kulisse: Carolin Knaack (re.), Schornsteinfegermeisterin, Energieberaterin und Lehrlingswartin der Innung Hamburg, und Rüdiger Schmidt, Schornsteinfeger und Landesinnungsmeister, auf dem Dach der Elbphilharmonie. Die beiden Handwerker trafen auf Hamburgs neuem Wahrzeichen mit Politikern zusammen, um ihnen die wichtigsten Themen der Branche nahezubringen. Die Schornsteinfeger spielen eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz sowie bei der Energie- und Mobilitätswende. Gleichzeitig ist der Fachkräftebedarf bei den Klimaberufen hoch. Gemeinsam mit weiteren rund 30 Berufen des Handwerks leisten Schornsteinfeger unter anderem einen Beitrag zu Energieeinsparung, Häuserdämmung und -beheizung. Das bestätigte Handwerkspräsident Jörg Dittrich in einem Gastbeitrag für die „FAZ“: „Das Handwerk steht bereit, die Energiewende zu stemmen. Das gelingt aber nur, wenn wir die volle Rückendeckung der Politik haben.“

Foto: picture alliance/dpa/Christian Charisius



### Vorsicht mit Wahlgeschenken

Handwerksverband fordert von Parteien Ideen für mehr Wettbewerbsfähigkeit **VON STEFFEN RANGE UND KARIN BIRK**

Im Wahlkampf versprechen die Parteien viel. Auf der einen Seite Steuerentlastung, auf der anderen Seite bessere soziale Leistungen wie eine Ausweitung der Mütterrente oder ein höheres Rentenniveau als nach geltendem Recht.

#### Mehr Lösungen und weniger Selbstinszenierung

An den wirtschaftlichen Notwendigkeiten geht das oft vorbei. „Wir brauchen den Wettstreit um Lösungen statt Selbstinszenierung und Show“, sagt denn auch der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich. Nötig seien jetzt wirtschaftspolitische Lösungskonzepte, die die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Die echten Herausforderungen der Menschen verdienten Antworten, die Perspekti-

ven schaffen. Nicht gedient sei Betrieben und ihren Beschäftigten mit einem politischen Schlagabtausch, der vor allem auf Schlagzeilen und mediale Aufmerksamkeit zielt, statt sich auf die Problemlösung zu konzentrieren.

Der Handwerksverband fordert von der Politik Entschlossenheit: „Entlastung, Stabilität, Aufbruch. Nötig sind weniger Bürokratie, eine generationengerechte Sozialpolitik, faire Steuern, eine starke berufliche Bildung und gezielte Unterstützung für Handwerksbetriebe – ob in der Stadt oder auf dem Land“, betonte Dittrich.

Das Handwerk stehe bereit, bei zentralen Zukunftsaufgaben Verantwortung zu übernehmen. Vom Klimaschutz über Fachkräftesicherung bis zur Infrastruktur: Die Herausforderungen seien groß, aber die Chan-

cen noch größer. „Das Handwerk packt an, doch es braucht dafür eine Politik, die mitzieht und einen deutlich besseren Rahmen dafür setzt als bislang“, so Dittrich.

Das betonte auch ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke im Ge-

spräch mit der Deutschen Handwerkszeitung. „Wettbewerbsfähigkeit ist von zentraler Bedeutung – auch für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir dürfen die Wettbewerbsfähigkeit daher nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen endlich

ins Handeln kommen.“ Schwannecke mahnte eine offene Debatte an, die auch unbequeme Wahrheiten einschleife. Denkverbote müssten weg. Insofern sieht er Deutschland auch vor einer Richtungswahl.

#### Internationale Entwicklung prägt Bundestagswahl

Allerdings ist diese Wahl auch beeinflusst durch die Lage in anderen Ländern. „Die Stimmung ist durch die internationale Entwicklung geprägt. Und diese Lage ist besorgniserregend. Sie leistet der schlechten Stimmung im Land Vorschub.“ Schwannecke sprach von einem „dramatischen Befund“. Die politische Mitte in Europa sei „im freien Fall“. Deutschland erlebe eine Rezession bei gleichzeitig großen globalen Herausforderungen. **Seite 6 und 10**

#### „25 für 25“

Im Wahlcheck „25 für 25“ sind die zentralen Anliegen des Handwerks für die Bundestagswahl benannt. Fünf Handlungsfelder stehen im Fokus: „Freiräume schaffen, Wettbewerbsfähigkeit erhöhen“, „Wieder Lust auf Unternehmertum machen“, „Potenziale zur Sicherung von Fachkräften ausschöpfen“, „Bildungsstrukturen des Handwerks stärken“ und „Handwerk wieder fest in Städten und ländlichen Räumen verankern“. In den kommenden Wochen werden Handwerker auf Social Media von ihren Erfahrungen berichten – aus dem Betrieb, der Ausbildung und dem Alltag als Selbstständige. Sie zeigen, warum die 25 Kernanliegen im Wahlcheck Entscheidungen und Lösungen erfordern. [www.zdh.de/25fuer25](http://www.zdh.de/25fuer25)

### Land- und Baumaschinenmechatroniker auf der Zielgeraden zur Gesellenprüfung

Seit über drei Jahren absolvieren die angehenden Land- und Baumaschinenmechatroniker ihre Ausbildung. Am Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) haben sie in den überbetrieblichen Lehrunterweisungen alle berufswichtigen Themenfelder durchlaufen. Jetzt, im vierten Lehrjahr, stehen im Januar die Gesellenprüfungen an.

Im letzten Lehrgang in Halle-Osendorf ging es um moderne Fahrzeugtechnik. Unter der Anleitung von Ausbilder Sebastian Agte lernten die Auszubildenden Sicherheitsvor-

schriften für Hochvoltssysteme kennen und führten Isolations- und Ausgleichsmessungen durch. Nun heißt es pauken: Lehrgangsunterlagen durchgehen und im jeweiligen Ausbildungsbetrieb praktische Übungen wiederholen.

Ein spezieller Vorbereitungslehrgang im BTZ hilft dabei, sich für die Abschlussprüfungen im Vorfeld fit zu machen. Danach stehen viele Wege offen: Berufserfahrung sammeln, sich in Teilbereichen wie GPS- und Autotracking weiterbilden oder eine Meisterausbildung beginnen. **tk**



Unter Anleitung von Ausbilder Sebastian Agte führten die angehenden LBM-Mechatroniker Messungen an Hochvolt-systemen durch. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

[www.holzmann-medienshop.de](http://www.holzmann-medienshop.de)

**HOLZMANN MEDIEN SHOP**

#### SATIRE

### Zoll gegen Spielzeugmacher

Wissen Sie, was es mit CSDDD, CSRD, ESG, ESRS, EUDR, IFRSSDS, SFDR und VSME auf sich hat? Nein? Sollten sie aber! Dabei handelt es sich nämlich um allerlei Öko-Regularien, die die Europäische Union mit kräftiger Unterstützung der Bundesregierung ausbaldowert haben. Leider haben EU und Bund ein Regulierungschaos angerichtet, das sie selbst nicht mehr durchsteigen.

Nehmen wir nur die Regelung, die sich hinter CSRD verbirgt. Die Abkürzung steht für Corporate Sustainability Reporting Directive. Diese Richtlinie aus Brüssel schreibt vor, dass größere Firmen seit dem 1. Januar 2025 in ihren Geschäftsberichten zwingend aufzählen müssen, was sie so tun in Sachen Klimaschutz. Leider ist es dem Bund in zwei Jahren nicht gelungen, die EU-Direktive in deutsches Recht umzusetzen. Es besteht also ein Vakuum. Und das große Fragezeichen gilt nicht nur für die CSRD, sondern auch für die Entwaldungsverordnung EUDR. Versuchen Sie mal rauszubekommen, welches Holz sie als Holzspielzeugmacher noch verwenden dürfen. Die Amtspapiere widersprechen sich grundsätzlich, der Zoll hat hier ganz andere Vorstellungen als andere Bürokraten.

Sie fühlen sich also ungerecht behandelt durch CSRD und EUDR? Dafür hat die Regierung in weiser Voraussicht Vorkehrungen getroffen. Vielleicht kann einer der 45 Sonderbeauftragten des Bundes helfen. Der Bundesopferbeauftragte böte sich an. **str**

#### ONLINE



Foto: My Ocean studio - stock.adobe.com

**Kundenorientierung: Den Kunden nicht zum König machen**  
Kunden tragen häufig Sonderwünsche an Handwerker heran. Wann Betriebe Grenzen ziehen sollten. [www.dhz.net/kundekoening](http://www.dhz.net/kundekoening)



4 191078 704009 01



# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

## Ein Jahr großer Herausforderungen

Zum Jahresauftakt sprach die DHZ mit Thomas Keindorf, dem Präsidenten der Handwerkskammer, und Dirk Neumann, dem Hauptgeschäftsführer **INTERVIEW: JENS SCHUMANN**

**DHZ: Herr Keindorf, Herr Neumann, mit welchen Wünschen sind Sie in das neue Jahr gegangen?**

**Keindorf:** Mein Hauptwunsch ist natürlich, dass es ein friedlicheres Jahr wird als die zurückliegenden. Die Kriege, die auch spürbar immer näherkommen, belasten sicher viele. Und selbst wenn es keine direkten wirtschaftlichen Auswirkungen gibt, sind die indirekten, ich nenne nur Verknappung von Rohstoffen oder Preissteigerungen, schon schwer genug zu ertragen.

**Neumann:** Das unterstütze ich natürlich, möchte aber von meinem eigenen Wunschzettel das Thema weniger bürokratische Hemmnisse nennen, die inzwischen wirklich zu Betriebsschließungen führen, weil Unternehmer den eigenen Stress mit dem Amtsschimmel niemandem zumuten möchten. Auch wichtig ist mir mehr Akzeptanz für das Handwerk und seine kleinen und mittleren Betriebe. Insbesondere aus Berlin kamen da im Vorjahr Regelungen, bei denen ich mich fragte, wie weltfremd die Autoren waren.

**Da Sie Berlin sagen: In etwas mehr als einem Monat wählen wir einen neuen Bundestag. Was fordert das Handwerk von den künftigen Verantwortungsträgern?**

**Neumann:** Das könnte jetzt eine längere Aufzählung werden. Aufgabe eins: Denken Sie an die Spezifik der kleinen Betriebe! Sie machen in Deutschland die Vielfalt der Wirtschaft aus. Sie befinden sich in einer extrem angespannten Situation. Die Altersstruktur der Unternehmer wird dazu führen, dass in den nächsten zehn Jahren tausende Unternehmen schließen werden, weil sie keine Nachfolger finden. Hier brauchen wir ein gesamtgesellschaftliches Umden-



Die Handwerkskammer wird sich auch im Jahr 2025 für die Belange ihrer rund 13.100 Mitgliedbetriebe einsetzen, die aufgrund der wirtschaftlichen und der politischen Situation teils vor großen, in manchen Fällen sogar existenzbedrohenden Herausforderungen stehen. Foto: HWK Halle



**Thomas Keindorf**  
Präsident der Handwerkskammer



**Dirk Neumann**  
Hauptgeschäftsführer

ken. In der Bundespolitik, in allgemeinbildenden Schulen oder auch in den Medien muss das Unternehmerbild anders dargestellt werden. Die Unternehmer und ihre Mitarbeiter halten das Land am Laufen, bezahlen mit ihren Steuern den Staatsapparat, die Renten und die Sozialversicherungen. Gibt es keine Unternehmer mehr, die bereit sind Risiko und Verantwortung zu tragen, bricht der Sozialstaat zusammen. Soweit dürfen wir es nicht kommen lassen.

**Keindorf:** Programmatische Politik, Entscheidungen, die zuvor von Fachleuten betrachtet wurden, die Bereitschaft nicht als Parteipolitiker, sondern im Interesse der Menschen als Staatsmann zu denken, und natürlich

auch konsequentes Handeln, wo das erforderlich ist, selbst wenn es einmal nicht im Geschmack des Mainstreams ist.

**Welche Entwicklungen nimmt das Handwerk in diesem Jahr?**

**Neumann:** Na ich hoffe doch, es gelingt, die Krise zu meistern. Denn wenn Unternehmen in Schwierigkeiten geraten, ohne dass sie die Ursachen beeinflussen können, ist das wenig förderlich. So etwas spricht sich dann auch schnell rum, und da Wirtschaft ein Stück weit Psychologie ist, sind vielleicht weitere Unternehmen ebenso betroffen. In technischer Sicht wird sicher in vielen Bereichen, auch bei kleinen Betrieben, die Künst-

liche Intelligenz eine Rolle spielen. Fernwartssysteme sind ein anderes Thema. Und ich hoffe natürlich, dass wir auch in diesem Jahr wieder stabile Azubizahlen erreichen werden.

**Keindorf:** Leider sagt mir die Statistik, dass sich die Zusammensetzung des Handwerks ändern wird. Selbst wenn die Betriebszahl faktisch gleichbleibt – es werden größere Unternehmen gehen und kleine oder sogar Solobetriebe entstehen. Damit sinkt nicht nur die Leistungstärke des Handwerks, sondern auch die Ausbildungsfähigkeit und die Organisationsbereitschaft. Ich sehe Einflüsse aus der Politik auf die Gewerke: In den letzten Jahren gab es Zuwachs bei SHK und Elektro, vereinzelt auch bei Kfz. Die FüÙen alle auf den politischen Vorgaben zur energetischen Sanierung oder den Umstieg bei Kfz-Antrieben.

**Was nimmt sich die Handwerkskammer für 2025 vor?**

**Keindorf:** Unser wichtigstes Projekt derzeit ist der Neubau unseres Campus. Da sollen in diesem Jahr die Häuser stehen und die Ausbauhandwerker arbeiten können. Parallel wird der Umzug der Ausbauhandwerker ins Bildungszentrum Holleben stattfinden.

**Neumann:** In dem Zusammenhang muss ich leider mitteilen, dass die Modernisierung unseres Gästehauses, die für 2025 vorgesehen ist, dazu führen wird, dass wir von Juli bis Dezember vor Ort in Osendorf keine Übernachtungen anbieten können. Wir suchen nach Alternativen in Halle, können aber nicht ausschließen, dass es zu Engpässen kommen wird. Eine Sanierung von Gebäudeteilen nacheinander würde zu einer starken Verlängerung und hohen Kosten führen.

### MEINE MEINUNG

#### Weitsicht ist gefragt

Manchmal bedarf es eines weiten Blickes, um Dinge klarer zu sehen. Das wünsche ich mir von der künftigen Regierung

Wenige Tage vor Weihnachten hatte ich Gelegenheit, gemeinsam mit der Kreis- handwerkerschaft Landkreis Wittenberg die Türme der Stadtkirche zu besteigen. Die Treppen führen vorbei an 800 Jahre alten Dachbalken. Die Symbolik solcher Meisterwerke unseres Berufsstandes ist für mich eine klare Botschaft: Wenn

das zwar ein sicheres Einkommen von der Stadt vorsah, aber früher mit viel Arbeit verbunden war. So waren Türmer verpflichtet, alle 15 Minuten ein Hornsignal abzugeben, Feuer- und Feindwache zu übernehmen und die Turmuhr aufziehen. Eine herausfordernde Arbeit, die faktisch erst Anfang des 20. Jahrhunderts durch technische Unterstützung zu Ende ging. Beim Blick aus den Fenstern der Türme kam mir aber noch ein anderer Gedanke: Welche Weitsicht musste ein solcher städtischer Angestellter haben! Mit seiner Arbeit als Wache war er verantwortlich für das Wohl und Wehe der Stadt und ihrer Menschen, hat mit dem Zeitsignal Orientierung gegeben und das Leben strukturiert.

Ich würde mir wünschen, dass diejenigen, die dieses Jahr antreten, um in Berlin zu regieren, den Aufstieg ebenfalls wagen, um die angesprochenen Fragen selbst zu erleben. Vielleicht nehmen sie ja ein wenig von der Weitsicht, vom hohen Maß an Verantwortung und der Aufgabe, wesentliche Abläufe zu strukturieren, mit in den neuen Bundestag.

**Ihr Hendrik Hiller**  
Friseurmeister aus Wittenberg



**Hendrik Hiller**  
Foto: HWK Halle

Handwerk das machen darf, was es am besten kann – nämlich kreativ sein und sich nicht mit bürokratischen Vorgängen befassen –, dann entstehen Jahrhunderte überdauernde Ergebnisse. Und was ich mich auch gefragt habe: Wie viele Baumstämme heute zusätzlich erforderlich wären, um das Papier für die Dokumentation, Planungs- und Genehmigungsvorgänge zu produzieren.

Oben im Turm befindet sich die Wohnung des Türmers – ein Amt,

## Gleich sechs Wandergesellen

Johann wurde in seinen ersten Tagen auf der Walz begleitet **VON ANJA WORM**

Einfach imposant: In Kluft gekleidet, mit Stenz, dem traditionellen Wanderstock, und mit dem Charlottenburger, einem bedruckten Tuch, in dem Hab und Gut transportiert werden, besuchten sechs Wandergesellen Ende des vergangenen Jahres die Handwerkskammer Halle. Die fünf Zimmerer und ein Tischler sprachen vor und erhielten eine kleine finanzielle Unterstützung.

„Ich musste mir erstmal klar werden, dass ich das möchte.“

**Johann**  
Wandergeselle

Ganz unterschiedlich waren ihre Herkunftsorte – etwa Hamburg, Bonn, Ulm – und die bisherige Zeit ihrer Wanderschaft – von ein paar Monaten bis dreieinhalb Jahren. Sie begleiteten Johann in seiner ersten Woche als Wandergeselle und waren noch so lange an seiner Seite, bis er die Grenze der Bannmeile erreicht hat. Wer auf



Sechs Wandergesellen besuchten die Handwerkskammer. Vorne rechts zu sehen ist Johann, für den seine Reise gerade erst beginnt. Foto: HWK Halle

der Walz ist, darf sich seinem Heimatort für drei Jahre und einen Tag nicht auf 50 Kilometer nähern: die sogenannte Bannmeilengrenze.

Johann kommt aus Presse nahe Delitzsch. Was ungewöhnlich für einen Wandergesellen ist: Der Zimmerer ist 31 Jahre alt, als er seine Tüppelei beginnt. „Ich musste mir erstmal klar werden, dass ich das möchte“, begründet Johann seinen späten Start. Zuvor arbeitete er in seinem Handwerk. Die nächsten Wochen wird der Sachse noch von einem Altgesellen begleitet, danach heißt es: Allein geht es weiter.

Noch am gleichen Abend, als die Wandergesellen in Halle vorsprachen, wollten die sechs Männer Eisleben erreichen. Das weitere Ziel war noch nicht gesetzt, wahrscheinlich ging es in den Harz.

Übrigens: Weihnachten und Silvester wollten die Wandergesellen gemeinsam verbringen. Aber wie verabredet man sich? Handys sind auf der Walz verboten. Man trifft sich auf Wanderschaft und verabredet sich oder es gibt Flyer, wie Wandergesellen erzählen, die schon länger auf Wanderschaft sind.

### GEBURTSTAGE

#### Wir gratulieren

In der Zeit vom 21. Januar bis 3. Februar gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

**Anhalt-Bitterfeld:** Andreas Berger zum 60., Joachim Berger zum 60., Mario Peper zum 60., Achim Paul zum 65., Eberhard Hamm zum 70., Roland Pfuhl zum 70., Frank Wagner zum 70., Gerhard Jahnke zum 75.

**Burgenlandkreis:** Josef Dentschak zum 60., Thomas Eckert zum 60., Patrik Hanh zum 60., Monika Kaporse zum 60., Gennadi Kuznetsov zum 60., Karin Otto zum 60., Jörg Schneider zum 65., Hans-Dieter Buzalski zum 70.

**Dessau-Roßlau:** Thomas Wudi zum 60.

**Halle (Saale):** Tatjana Pabst zum 60., Gabriele Nicolas zum 70.

**Mansfeld-Südharz:** Anke Döring zum 60., Maik Pflug zum 60., Uwe Seemann zum 60., Uwe Dietzel zum 70.

**Saalekreis:** Kay-Uwe Knoth zum 60., Thomas König zum 60., Frank Symalla zum 60., Hans-Jürgen Kulla zum 65.

**Wittenberg:** Frank Hüttenrauch zum 60., Peter Auer zum 65., Holger Jung zum 65., Sieglinde Naumann zum 65., Hans-Jürgen Reißig zum 65., Dietmar Schulze zum 70.

### HWK HALLE INFORMIERT

#### Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl **Betriebswirtschaft und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

#### Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

#### Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

#### Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

#### Personalentwicklung

- Michelle Kuschmieder, Durchwahl: 227, E-Mail: mkuschmieder@hwkhalle.de

#### Rentenberatung

Am 22. Januar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

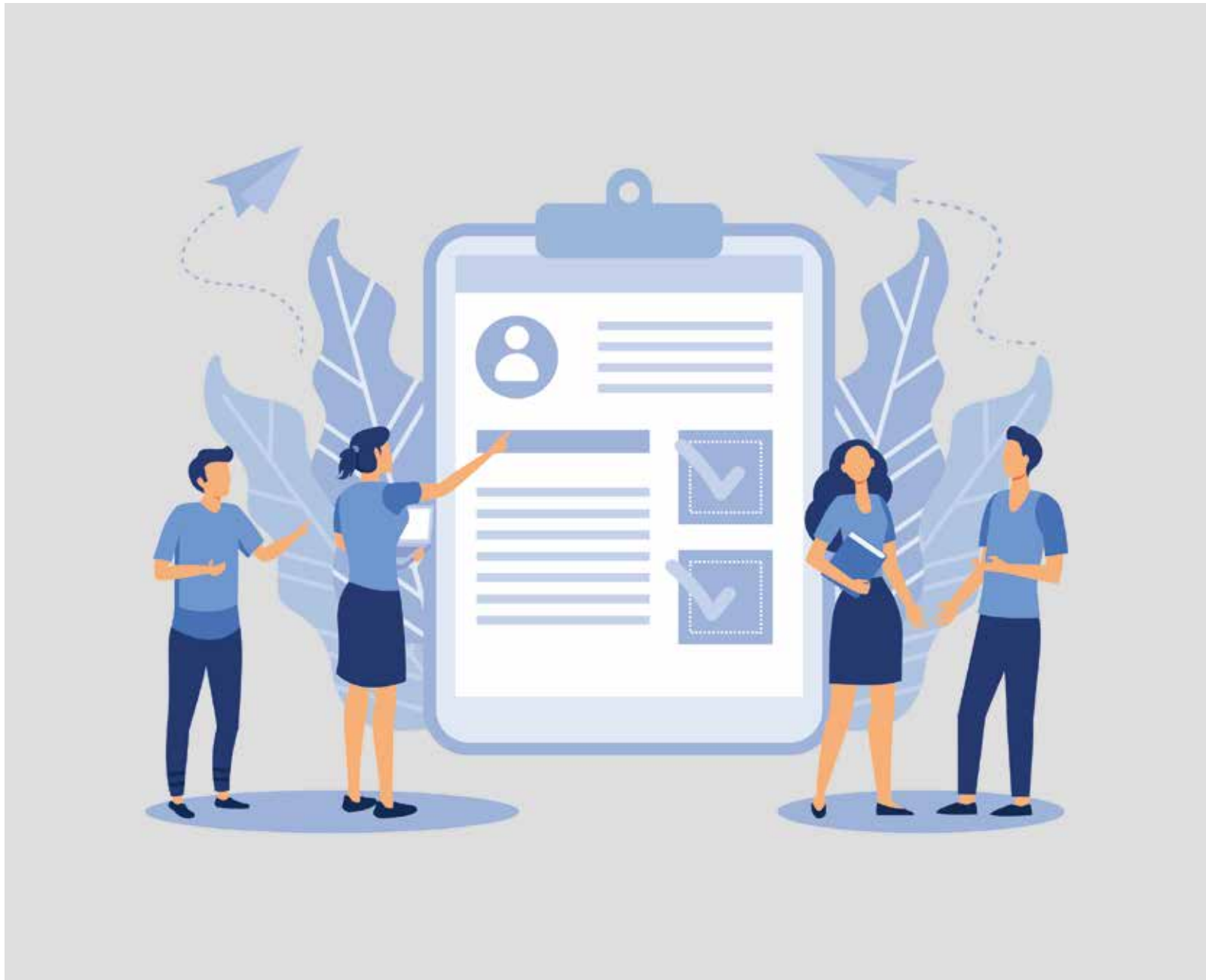
### IMPRESSUM

**Handwerkskammer Halle (Saale)**

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräfestraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200  
www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann





Das Kundenportal bietet Mitgliedsbetrieben verschiedene Funktionen und wird sukzessive ausgebaut.

Foto: Adobe Stock/Alwie99d

# Einfacher Zugang zum Kundenportal

Ob Ausbildungsvertrag beantragen oder eine Jubiläumsurkunde erstellen – der Mitgliederbereich auf der Kammerwebsite bietet einige Vorteile **VON ANJA WORM**

Seit vier Jahren bietet die Handwerkskammer Halle ihren Mitgliedsbetrieben das Kundenportal als besonderen Service an. Der Bereich wird stetig ausgebaut, als Nächstes geplant sind weitere Funktionalitäten im Bereich Prüfungswesen, Lehrlings- und Handwerksrolle.

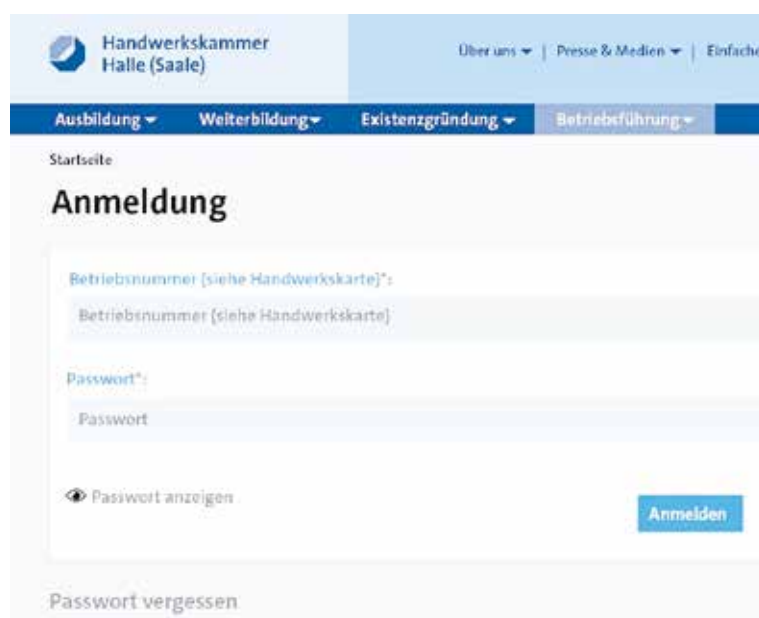
## Aktuelle Möglichkeiten

Seit letztem Jahr haben Betriebe die Möglichkeit, Jubiläumsurkunden für langjährige Mitarbeiter in einem modernen und zugleich traditionellen Design zu erstellen. Dabei werden bestimmte Daten, wie der Name des Betriebs, automatisch generiert, während andere Informationen, wie der Name des Mitarbeiters, manuell eingegeben werden.

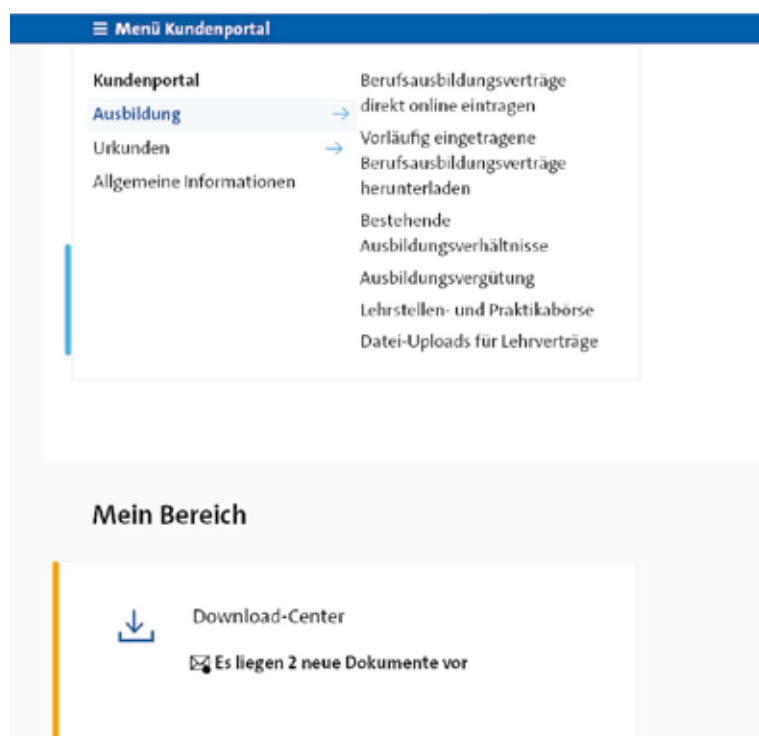


**Franziska Reinhardt**  
Foto: HWK Halle

Besonders für Ausbildungsbetriebe bietet das Portal vielfältige Funktionen. Praktikums- und Lehrstellenangebote können hier eingepflegt werden und erscheinen online an verschiedenen Stellen, darunter die Website der Handwerkskammer, das Landesportal hallo-beruf.de sowie der Lehrstellenradar, der auch als App verfügbar ist. Um die Lehrstellenbörse stets aktuell zu halten, werden Angebote ohne Enddatum nach einer gewissen Zeit gelöscht. Vorher erhält der Betrieb mehrere Erinnerungen und hat die Möglichkeit, seine Angebote zu aktualisieren. Der Vorteil dabei ist, dass die Inhalte



Auf der Website der Handwerkskammer können sich Betriebe ins Kundenportal einloggen. Screenshots: HWK Halle



Gerade für Ausbildungsbetriebe gibt es zahlreiche Funktionen.

nicht jedes Jahr neu eingegeben werden müssen, der Betrieb jedoch regelmäßig daran erinnert wird, dass er in der Börse vertreten ist.

Kommt es zu einem Ausbildungsverhältnis, können die notwendigen Daten für den Ausbildungsvertrag über das Kundenportal eingegeben werden. Nach Überprüfung der Anträge auf Vollständigkeit und Rechtssicherheit werden diese im Kundenportal bereitgestellt und die Betriebe per E-Mail informiert. Betriebe können ihre Lehrverträge im Kundenportal einsehen und erforderliche Dateien hochladen. Zusätzlich können die aktuellen Ausbildungsvergütungen eingesehen werden.

## Wie funktioniert der Login?

Um das Kundenportal zu nutzen, melden sich Betriebe auf der Website der Handwerkskammer Halle an. Der Login-Bereich des Kundenportals kann durch Klick auf „Anmelden“ oben rechts auf der Website erreicht werden oder direkt über die Adresse [hwkhalle.de/login](http://hwkhalle.de/login).

Handwerksbetriebe, die neu in die Handwerksrolle eingetragen werden, erhalten ihre Logindaten per Post. Auch bestehende Betriebe können ihre Logindaten anfordern, entweder telefonisch oder persönlich bei der zuständigen Kammermitarbeiterin für den Kundenbereich, Franziska Reinhardt. Aus Datenschutzgründen werden die Logindaten entweder per Brief verschickt oder persönlich in der Handwerkskammer von den Beratern bzw. Franziska Reinhardt ausgehändigt.

Bei Fragen zum Kundenportal unterstützt die Handwerkskammer gern.

**Ansprechpartner:** Franziska Reinhardt,  
Tel. 0345 2999-243, E-Mail: [freinhardt@hwkhalle.de](mailto:freinhardt@hwkhalle.de)



Das Gästehaus am Standort Halle-Osendorf wird von Juli bis voraussichtlich Dezember 2025 aufgrund einer umfassenden Strangsanierung geschlossen. Foto: HWK Halle

## Gästehaus in Osendorf wird saniert

Das Gästehaus des BTZ Halle-Osendorf wird ab Juli 2025 geschlossen. Alternative Unterkünfte sind geplant, jedoch nur begrenzt verfügbar

Am Standort Halle-Osendorf baut die Handwerkskammer Halle gerade ein neues Bildungs- und Technologiezentrum. Im Zuge dieses Campus-Projektes wird das dortige Gästehaus von Juli bis voraussichtlich Dezember 2025 aufgrund einer umfassenden Modernisierung geschlossen. Davon betroffen sind die Auszubildenden der überbetrieblichen Lehrunterweisung, die regulär während ihrer Lehrgänge dort übernachten können. Um den Betrieben und den Auszubildenden Sicherheit zu geben, werden alternative Unterbringungsmöglichkeiten angeboten.

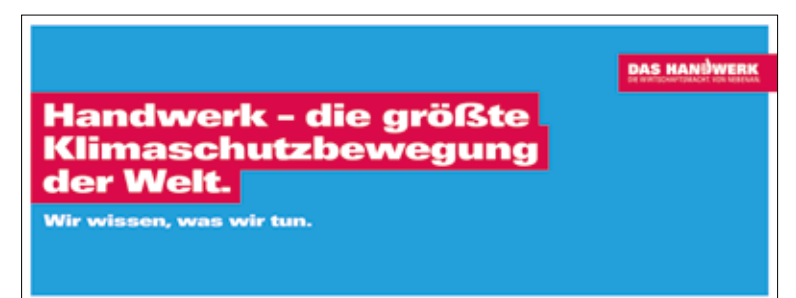
So können in Kooperation mit der Jugendherberge in Halle 30 Schlafplätze zur Verfügung gestellt werden. Die Teilnehmer der SHK-Lehrgänge am Standort Stedten können direkt im Ort in einer Pension untergebracht werden.

Da die Bauausbildung ab dem 1. August 2025 vom Standort Stedten in das ÜAZ nach Holleben umziehen wird, steht den Auszubildenden in den betrieblichen Lehrunterweisungen für Maurer, Straßen-

und Tiefbauer sowie Zimmerer und den entsprechenden Meisterkursen das Gästehaus in Holleben zur Verfügung, das Übernachtungen direkt auf dem dortigen Gelände ermöglicht.

Derzeit werden noch weitere Unterbringungsmöglichkeiten für den Standort Halle gesucht, jedoch müssen sich Betriebe und Lehrgangsteilnehmer darauf einstellen, dass nicht allen Lehrgangsteilnehmern der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung ein Schlafplatz zur Verfügung gestellt werden kann. Detaillierte Informationen zur Übernachtungssituation ab Juli 2025 werden im ersten Quartal dieses Jahres an die betroffenen Handwerksbetriebe kommuniziert.

Das Campusprojekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vertreten durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz vertreten durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle sowie aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und der Handwerkskammer Halle (Saale). tk



### Bereit für den Meister?

- ▶ **Dachdecker**  
28.11.2025 – 20.11.2027 (berufsbegleitend)
- ▶ **Maler und Fahrzeuglackierer**  
24.02.2025 – 19.11.2025 (Vollzeit)
- ▶ **Fliesen-, Platten- und Mosaikleger**  
11.04.2025 – 10.10.2026 (berufsbegleitend)
- ▶ **Maurer und Betonbauer**  
22.08.2025 – 26.06.2027 (berufsbegleitend)
- ▶ **Zimmerer**  
26.09.2025 – 21.08.2027 (berufsbegleitend)



# Das sind die Top-Ausbildungsbetriebe

Wer wird als Top-Ausbildungsbetrieb im Handwerk ausgezeichnet? Alle Betriebe im Überblick **VON ANJA WORM**

Die Handwerkskammer Halle sucht jährlich Betriebe, die ihre Auszubildenden in besonderer Weise fördern: sei es durch Zusatzqualifikationen, Anreize, sich anzustrengen, oder Unterstützung, wenn die Lernerfolge ausbleiben. Für das Jahr 2024 werden sieben Unternehmen aus unterschiedlichsten Gewerken als Top-Ausbildungsbetrieb im Handwerk ausgezeichnet.

## Fleischerei Schubach

Im Heilighenthaler Familienbetrieb werden alle Fleisch- und Wurstwaren noch selbst produziert. Diese werden im Ladengeschäft, aber auch in Verkaufswagen, die in ganz Sachsen-Anhalt unterwegs sind, angeboten. Flei-

„Die Ausbildung unserer Lehrlinge ist uns besonders wichtig, weil wir unsere eigenen Fachkräfte damit gewinnen und so unser Fortbestehen und unsere Zukunft sichern.“

**Jens Schubach**  
Fleischermeister

schermeister und Fleischsommelier Jens Schubach betont die Wichtigkeit der Ausbildung: „Die Ausbildung unserer Lehrlinge ist uns besonders wichtig, weil wir unsere eigenen Fachkräfte damit gewinnen und so unser Fortbestehen und unsere Zukunft sichern.“ Die beiden Inhaber Bernd und Jens Schubach holen die Auszubildenden dort ab, wo sie stehen, und integrieren sie in den Betriebsalltag. Der Betrieb unterstützt finanziell beim Führerschein, den Fahrtkosten und es gibt Leis-

tungsprämien. Die Abbrecherquote ist gering. Das Geheimrezept: Sie hören zu und unterstützen dort, wo der Auszubildende Hilfe braucht. Das bestätigt auch Fleischergeselle Mick Czoka, der bei der Fleischerei gelernt hat: „Herr Schubach hat mir bei der Wohnungssuche und auch bei der theoretischen und praktischen Prüfung geholfen. Wir haben auch mal in Pausen zusammen Aufgaben durchgesprochen, damit ich meine Prüfungen gut bestehe.“

## EDNA International GmbH

Als Hersteller von Tiefkühlbackwaren betreibt das Unternehmen mehrere Standorte, u. a. in Sandersdorf-Brehna, wo Auszubildende insbesondere die Berufe Fachkraft für Lebensmitteltechnik und Lagerlogistik erlernen können. Das Unternehmen unterstützt ihre Auszubildenden mittels einer Leistungsprämie, einem Zuschuss zu den Fahrtkosten und der Übernahme der Wohnheimkosten. Lehrlinge können Ideen einbringen, die auch umgesetzt werden. Zwei Beispiele aus der Praxis: die Einführung digitaler Berichtshefte und fester Schichtzeiten zur Förderung der Teambildung. EDNA ermöglicht Auszubildenden, sich durch Zusatzqualifikationen weiterzubilden.

## MB Friseure aus Leidenschaft

Der Friseursalon von Mandy Böhme-Jacob im NeustadtCenter in Halle-Neustadt bietet klassische Friseur- und Kosmetikleistungen, aber auch spezielle Services wie Kopfhaut- und Haaranalysen mit Kopfhautkamera an. Die Friseurmeisterin bildet sehr gern aus, Azubis werden im Betrieb und bei den Team-Events von Beginn an integriert. Lehrlinge werden vielfach beim Lernen unterstützt, Zusatzqualifikationen sind möglich. „Mir ist es wichtig, dass ein Azubi gerade in der heutigen Zeit viele

Lernmöglichkeiten nutzen kann, die wir ihm bieten: digitale Apps, Messen, Workshops im Salon und Seminare, die außerhalb stattfinden. Wir packen das Rundumpaket für jeden, je nach fachlicher Leistung und speziellen Interessen für Fachgebiete.“ Doreen Pohl ist ehemalige Auszubil-

„

*Mir ist es wichtig, dass ein Azubi gerade in der heutigen Zeit viele Lernmöglichkeiten nutzen kann, die wir ihm bieten: digitale Apps, Messen, Workshops im Salon und Seminare, die außerhalb stattfinden. Wir packen das Rundumpaket für jeden, je nach fachlicher Leistung und speziellen Interessen für Fachgebiete.“*

**Mandy Böhme-Jacob**  
Friseurmeisterin

dende und dem Salon MB Friseur aus Leidenschaft als Fachkraft treu geblieben. Die Friseurgesellin hebt die Integration der Lehrlinge hervor: „Als ich noch Auszubildende war, war es schön, dass man nicht behandelt wurde wie eine Auszubildende, sondern man wurde genauso wahrgenommen wie eine Fachkraft. Man konnte genauso seine Ideen einbringen.“

## Leinetaler Hochbau GmbH

Das Bauunternehmen aus Sangerhausen baut private sowie gewerbliche Gebäude und realisiert Großprojekte, beispielsweise einen Schulneubau oder das Planetarium in Halle. „Wir bilden eine Vielzahl von Berufen aus, die Azubis bekommen die Möglich-

keit reinzuznuppern und sich auch umzuorientieren“, sagt Geschäftsführer Maik Gorgas. Die Leinetaler Hochbau GmbH unterstützt Auszubildende mit zahlreichen Zuschüssen, etwa zu den Fahrtkosten, für den Führerschein und auch für Nachhilfe. Die persönliche Werkzeugkiste erhalten Lehrlinge als Geschenk. Die Übernahmequote von Auszubildenden ist hoch. Das Besondere: Der Betrieb hat die Vier-Tage-Woche eingeführt, was ein zusätzlicher Anreiz ist. Das bestätigt auch Maurerlehrling Lenny Limprecht: „An meinem Betrieb gefällt mir, dass wir die Vier-Tage-Woche haben, das Team, meine Arbeitskollegen, die Arbeitsatmosphäre und die finanzielle Unterstützung.“

## Pleitz GmbH

Das bundesweit agierende Unternehmen aus Laucha ist im Bereich Heizungs-, Sanitär-, Kälte-, Klima- und Gebäudeleittechnik tätig. Bei der Pleitz GmbH werden Elektriker in der Fachrichtung Gebäudetechnik und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ausgebildet. Lehrlinge erhalten Extrazuschüsse und vierteljährliche Bonuszahlungen. Besonders wichtig ist die Integration ins Team und den Arbeitsalltag. In Azubiprojekten wird den Lehrlingen mehr Verantwortung übertragen. Derzeit baut die Pleitz GmbH an ihrem Standort ein eigenes Ausbildungszentrum, das die Azubis selbst aufbauen. „Wir fahren einmal im Jahr an einen schönen Ort mit den Azubis, es gibt Schulungen und gemeinsame Team-Events“, sagt Thomas Kögel von der Pleitz GmbH. Azubi Hendrik Reinsch lobt neben dem Team-Events auch das Miteinander im Betrieb: „An meiner Firma gefallen mir besonders gut die Freundlichkeit, die mir entgegengebracht wird, und auch die Hilfsbereitschaft.“

## Gruber Nutzfahrzeuge GmbH

Die Gruber Nutzfahrzeuge GmbH ist der Spezialist für qualifizierten Service und Vertrieb der Marken Iveco und Fiat Professional in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und gehört mit seinen über 125 Mitarbeitern zum Familienunternehmen Gruber, das eine lange Tradition im Vertrieb und Service von Landmaschinen und Nutzfahrzeugen vorweisen kann. Der Landsberger Betrieb zählt sich zu den modernsten Nutzfahrzeugwerkstätten Europas. „Als familiegeprägtes Unternehmen ist es uns sehr wichtig, dass sowohl unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch unsere Azubis individuell geför-

„

*Als familiegeprägtes Unternehmen ist es uns sehr wichtig, dass sowohl unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch unsere Azubis individuell gefördert und weiterentwickelt werden.“*

**Steffen Brunkau**  
Serviceleiter Gruber  
Nutzfahrzeuge GmbH

dert und weiterentwickelt werden“, sagt Serviceleiter Steffen Brunkau. Hierfür bietet das Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten an Zusatzqualifikationen an, die finanziell bezuschusst werden. Um auch zukünftig hervorragenden Service leisten zu können, sei Nachwuchsförderung existenziell. Dazu bildet das Unternehmen in zahlreichen branchenspezifischen Ausbildungsberufen aus, welche von Kfz-Mechatroniker in der Fachrichtung Nutzfahrzeuge über Lagerfachkräfte bis hin zu Kaufleu-

ten für Büromanagement reichen. „Das Besondere hier an der Ausbildung ist die neue und moderne Technik“, sagt der Kfz-Mechatroniker Morris Portleroi. „Was mir hier im Betrieb als Auszubildender besonders gefallen hat, ist ganz klar das Verhältnis unter den Mitarbeitern. Hier ist es familiär und der Teamgeist ist zu spüren. Bei Fragen wird man nie allein gelassen, kann sehr viel dazu lernen und Spaß macht es auch noch.“

## Günter Schulz GmbH & Co. KG

Das Unternehmen aus Balgstädt ist im Feuerungs- und Schornsteinbau weltweit tätig. Die Günter Schulz GmbH bildet seit 30 Jahren aus, zentraler Ausbildungsberuf ist der Maurer. Um qualifiziertes Fachpersonal auszubilden, nehmen die Lehrlinge an vielen Weiterbildungsseminaren teil. Migranten können zusätzlich Sprachkurse besuchen. Eine Besonderheit der Günter Schulz GmbH: Zwischen Lehrling und Ausbilder gibt es Ausbildergespräche, die weder zeitlich noch thematisch begrenzt und immer möglich sind. „Gerade in unserer Branche ist es sehr schwierig, geeignete Mitarbeiter zu finden. Deswegen bilden wir auch entsprechend aus. Unsere Azubis werden nach erfolgreicher Abschlussprüfung übernommen“, sagt der Geschäftsführer Holger Schulz. Das Ticket für öffentliche Transportmittel wird komplett erstattet, die Fahrtkosten bezuschusst und auch eine Leistungsprämie können Lehrlinge erhalten.

Ausbildungsbetriebe können sich als Top-Ausbildungsbetrieb 2025 bewerben: [www.hwkhalle.de/top-ausbildungsbetrieb](http://www.hwkhalle.de/top-ausbildungsbetrieb)

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: [ybachmann@hwkhalle.de](mailto:ybachmann@hwkhalle.de)



Jens Schubach (r.) hat Mick Czoka erfolgreich ausgebildet und konnte ihn als Fachkraft für seine Fleischerei gewinnen. Fotos: MT-Media



Doreen Pohl (rechts) arbeitet gern im Salon von Friseurmeisterin Mandy Jacob-Böhme in Halle-Neustadt.



Steffen Brunkau ist Serviceleiter und Prokurist bei der Gruber Nutzfahrzeuge GmbH. Morris Portleroi hat Kfz-Mechatroniker im Betrieb gelernt.



Maik Gorgas, Geschäftsführer der Leinetaler Hochbau GmbH, mit den Maurerlehrlingen Lenny Limprecht und Louis Lindrath (l.).



Azubi Hendrik Reinsch (l.) und Thomas Kögel von der Pleitz GmbH aus Laucha, die bundesweit aktiv ist..



Geschäftsführer Holger Schulz von der Günter Schulz GmbH & Co. KG mit den Auszubildenden Luca Niklas Hoffmann und Jens Bürner (r.).